

Gründer packten kurz und kraftvoll an

Blick in die Geschichte des Kleinkaliberschützenvereins

Von unserem Mitarbeiter
Manfred Schott

Ispringen. Der Kleinkaliberschützenverein Ispringen wurde am 27. Februar 1934 bei einem Treffen im Gasthaus „Zum Bahnhof“ von 66 Männern gegründet. Hugo Oldendorf wurde zum Vereinsvorsitzenden und Willi Wahl zu seinem Stellvertreter gewählt. Neben Max Fehrentz als Kassier und Walter Abel als Schriftführer gab es noch sieben Beiräte im Vorstand. Nach der Gründung ging es kurz aber sehr kraftvoll zu Sache. Die Gemeinde Ispringen stiftete ein damals noch mitten im Hochwald gelegenes Gelände an der verlängerten Turnstraße, das heute noch Standort der Vereinsanlagen ist.

In kürzester Zeit errichtete der Verein ein sieben mal zehn Meter großes Schützenhaus sowie eine 50 Meter lange Schießbahn. Knapp sechs Monate nach der Gründung konnte der Schützenverein am 12. August 1934 seine Anlage einweihen. Dieser Elan dauerte allerdings nicht allzu lange an. Laut Protokollbuch wurde nämlich bereits im Jahre 1937 um eifrigen Trainingsbesuch gebeten. Während des Zweiten Weltkrieges von 1939 bis 1945 kam der Schießbetrieb fast ganz zum Erliegen. Das Inventar haben die Besatzungstruppen beschlagnahmt. Das Schützenhaus wurde in der anschließenden Notzeit sozusagen verwertet. Über die Schießanlage ist im wahrsten Sinne des Wortes Gras und Wald gewachsen – man nahm nur noch ihre Trümmer wahr.

Erst im Jahr 1963 kam es unter Artur Härter zur Wiedergründung des Kleinkaliberschützenvereins. 23 Männer haben ihn damals zum Oberschützenmeister gewählt. Zuerst wurde in der Kraftsporthalle, dann in der Turnhalle der Schießbetrieb aufgenommen. Dort musste für das Training alles auf- und abgebaut werden. Im Untergeschoss des Gasthauses „zum Bahnhof“ wurde schließ-

lich die erste feste Bleibe gefunden. In den Jahren 1966 und 1967 konnten das neue Schützenhaus mit zehn Luftdruckständen und einer Gaststätte in Betrieb genommen werden. Viel Eigenarbeit, das hieß Hammer und Meisel statt eines Gewehrs in die Hände zu nehmen, und die finanziellen Hilfen der Vereinsmitglieder machten es möglich. 1972 kam ein Kleinkaliberstand mit sechs Zuganlagen hinzu. Ein Jahr später folgte der Bau einer Wohnung und im Untergeschoss der Einbau zweier vollautomatischer Kegelbahnen. Sie waren anfangs umstritten, sorgten aber mit für eine wirtschaftliche Gesundung des Vereins. Umbauten und technische Verbesserungen an den Schießanlagen waren ständige

Hammer und Meisel statt Gewehr

Themen in der Vereinsgeschichte bis zum heutigen Tage. Heute hat der Verein etwa 40 aktive Schützen. Ihnen stehen zehn Zehn-Meter-Stände in der Luftdruckhalle und sechs 50-Meter-Stände für Kleinkaliber zur Verfügung. Im Jubiläumsjahr soll nun mit einem Erweiterungsbau ein neues Schießzentrum entstehen.

Die dem Verein wichtige Jugendarbeit haben nach der Wiedergründung Max König, Rolf Härter und Jürgen Giesinger begonnen. Sie wurde anschließend von Josef Schmidt, Georg Busch, Martin Gretz, Stefan Brohm, Harald Morlock, Mathias Theis und Peter Grießer fortgesetzt. Ab dem Jahr 1977 wurde der Bogensport im damals 150 Mitglieder zählenden Schützenverein zu einer festen Größe. Mangels Trainer löste sich diese Sparte Ende der 80er Jahre auf. Der Verein hat eine besondere Stabilität erreicht, die es ermöglicht, das Erreichte weiter zu entwickeln. Die ist auch einem Vorstand zu verdanken, in dem ein großer Teil seine Ämter seit vielen Jahren bekleiden. So ist beispielsweise Georg Busch seit 1996 Oberschützenmeister, Harald Morlock seit 1993 zweiter Vorstand und Schützenmeister, Peter Grießer seit 1992 Schatzmeister und heute wieder Jugendleiter.



DIE JUGENDARBEIT steht bei den Ispringer Sportschützen an wichtigster Stelle. Im Hintergrund (von links) Schützenmeister Harald Morlock, Jugendleiter Peter Grießer und Oberschützenmeister Georg Busch. Fotos (3): Schott

Ispringen (ms). Der Kleinkaliberschützenverein Ispringen ist in diesem Jahr 75 Jahre alt geworden. „Wir feiern Geburtstag“ ist das Motto des Festbanketts am kommenden Samstag, 6. Juni, um 18 Uhr, in der Sport- und Festhalle. Dabei wird sich der Schützenverein bei Musik, Varieté- und Tanzeinlagen präsentieren. Das Waldfest auf dem Jünglingsplatz am Eisinger Tor, am 11. und 12. Juli sowie der Kreisschützenball am 17. Oktober in der Sport- und Festhalle gehören ebenfalls mit zu den Jubiläumsfeierlichkeiten.

„Bauen, Erneuern und Renovieren war seit der Gründung des Vereins im Jahre 1934, aber vor allem seit der Wiedergrün-

Festbankett mit Varieté und Tanz

dung 1963, das ständig begleitende Thema in unserem heute 123 Mitglieder zählenden Verein“, sagt Vorsitzender und Oberschützenmeister Georg Busch.

Durch diese Investitionen in die Zukunft habe sich der Verein seinen Platz in der Gemeinde geschaffen: „Er ist ein Teil von Ispringen geworden“. Mit seinen sportlichen Erfolgen habe sich der Schützenverein regional, im Land und im Bund einen Namen gemacht. Aushängeschild sei vor allem

die Schützenjugend. Seit Jahrzehnten habe man im Verein erkannt, dass er nur mit einer guten und gesunden Jugendarbeit existieren könne, so Busch weiter. Dabei weist er auf die Erfolge seit 1970 und die jüngsten Deutsche Meistertitel von Yvonne Wrobel, Kerstin Kohler und Michelle Schäfer hin. Bauen ist auch derzeit wieder ein Thema im Verein.

Seit einiger Zeit beschäftigt man sich mit der Erweiterung des „Schützenhauses“, wie es in Ispringen bezeichnet wird. Eine Halle mit 20 Plätzen für Luftgewehrschießen komme auch wieder vor allem der Vereinsjugend zu gute. Dann werde auch wieder Bogenschießen möglich sein.



DER VEREINSVORSTAND im Jubiläumsjahr mit Schützenmeister Harald Morlock (ganz links) und Oberschützenmeister Georg Busch (ganz rechts).



DAS ISPRINGER SCHÜTZENHAUS soll mit einer Halle für Luftgewehrschießen erweitert werden. Auch Bogenschießen soll dann wieder möglich sein.